

„FRIEDE SEI IHR ERST GELÄUTE“



Europaweites Glockenläuten
Internationaler Friedenstag, 21. September
Europäisches Kulturerbejahr 2018

Zusammengestellt von Pfarrerin Sabine Müller-Langsdorf,
Referentin für Friedensarbeit am Zentrum Oekumene der EKHN und EKKW
Stand: Juni 2018



In diesem Jahr wird mit vielfältigen Aktionen das „Europäische Kulturerbejahr – Sharing Heritage“ begangen.

Ein prägendes Kulturelement in Europa sind Glocken. In Kirchen und Rathäusern, auf Friedhöfen und an Gedenkortern sind sie ein hör- und sichtbares Zeichen des europäischen Wertefundaments. Von den Veranstaltenden des Kulturerbejahres kommt die Anregung, alle Glockeneigentümer Europas unter dem Motto „FRIEDE SEI IHR ERST GELÄUTE“ am Internationalen Friedenstag, dem 21. September 2018 von 18:00-18:15 Uhr Mitteleuropäischer Zeit zu einem Europaweiten Glockenläuten einzuladen.

Die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Rat der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck unterstützten diese Initiative. Die aktuelle Lage der Welt braucht das Gebet für den Frieden und das Jahr 2018 erinnert an das Ende des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren sowie an Ausbruch und Ende des 30-jährigen Krieges.

Liedvorschläge:

- EG 272 „Ich lobe meinen Gott“
(ein deutsch-französisches Lied in Erinnerung an die Entstehung der EU)
- Liedruf EG 564: „Im Frieden mach uns eins“
- EG 589: „Komm bau ein Haus“
(in Assoziation zu Michail Gorbatschows Bild vom „Haus Europa“)
- Kyrieruf EG 178.9 (aus der Ukraine)
- EG 421: „Verleih uns Frieden gnädiglich“
- EG 428: „Komm in unsre stolze Welt“
- EG+ 95: „Singt Gott unserm Herrn/ Cantai ao Senhor“ (portugiesisch, deutsch)
- Lieder aus Taizé, z.B. Laudate omnes gentes, Meine Hoffnung und meine Freude

Bibeltext:

Apostelgeschichte 16,6-15 („Kommt in mein Haus und bleibt!“ – Paulus in Europa)
Weil ihnen aber vom Heiligen Geist verwehrt wurde, das Wort in der Provinz Asien zu verkünden, reisten sie durch Phrygien und das galatische Land. Sie zogen an Mysien entlang und versuchten, Bithynien zu erreichen; doch auch das erlaubte ihnen der Geist Jesu nicht. So durchwanderten sie Mysien und kamen nach Troas hinab. Dort hatte Paulus in der Nacht eine Vision. Ein Mazedonier stand da und bat ihn: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns! Auf diese Vision hin wollten wir sofort nach Mazedonien abfahren; denn wir waren überzeugt, dass uns Gott dazu berufen hatte, dort das Evangelium zu verkünden. So brachen wir von Troas auf und fuhren auf dem kürzesten Weg nach Samothrake und am folgenden Tag nach Neapolis. Von dort gingen wir nach Philippi, in eine Stadt im ersten Bezirk von Mazedonien, eine Kolonie. In dieser Stadt hielten wir uns einige Tage auf. Am Sabbat gingen wir durch das Stadttor hinaus an den Fluss, wo wir eine Gebetsstätte vermuteten. Wir setzten uns und sprachen zu den Frauen, die sich eingefunden hatten. Eine Frau namens Lydia, eine Purpurchändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; sie war eine Gottesfürchtige und der Herr öffnete ihr das Herz, sodass sie den Worten des Paulus aufmerksam lauschte. Als sie und alle, die zu ihrem Haus gehörten, getauft waren, bat sie: Wenn ihr überzeugt seid, dass ich fest an den Herrn glaube, kommt in mein Haus und bleibt da.

Andachts-Elemente

Begrüßung:

Willkommen zum Friedensgebet.
Zum Geläut für den Frieden.
Eine gute Idee:
weltliche und kirchliche Glocken
in ganz Europa,
zusammen für den Frieden.
In der Welt.

Heute am 21. September: Weltfriedenstag.
Von den Vereinten Nationen vor fast 40 Jahren geschaffen.
- weil wir es nicht schaffen
so vielfältig und unterschiedlich
wie wir sind
in Frieden zu leben.
Eingeladen heute die Länder und Völker der Welt,
den Frieden zu bedenken.

Passend dazu für uns
die Losung des heutigen Tages, 21. September 2018:
„Gott, der Herr, nahm den Menschen
und setzte ihn in den Garten Eden,
dass er ihn bebaute und bewahrte.“

Wir sind zusammen im Namen Gottes
Schöpfung und Urgrund allen Lebens.
Wir sind zusammen im Namen Jesu Christi,
er ist unser Friede.
Wir sind zusammen im Namen des Heiligen Geistes,
Kraft zum Frieden heute.

Einstimmung: Glocken-Namen

Glocken
in den Städten Europas,
im Mailänder Dom oder dem Ulmer Münster.
Sie tragen klangvolle Namen:
Gloriosa, Dominica, Hosanna.
Sie erinnern an die große Geschichte
Gottes mit den Menschen.

Glocken
in einem Dorf in der Pyrenäen,
einem Weiler in Tschechien,
hoch in den Bergen der Alpen.
Ihre Namen sind alltäglich
(und meist weiblich):
Maria, Anna, Susanne.
Sie locken zum Innehalten, zum Gebet:



Glocken-Spiele,
im Stachus in München,
am Erlöserturm des Moskauer Kreml,
vor der Astronomischen Uhr in Bern.
Wo sie mit der Hand zu spielen sind
klingt ihr Name wie ein Joker im Kartenspiel:
Carillon.

Sturmglöcke und Feuerglocke
Warnung bei Gefahr,
rufen zum gemeinsamen Handeln.
Totenglöckchen und Friedhofsglocke
am Ende des Lebens
tragen den Klang der Ewigkeit in die Endlichkeit.

Dresden und London,
Coventry und Lübeck:
Glocken zerstört durch Luftangriffe
und Brandbomben.
Millionen Tote forderte der Krieg.
Heute klingen neue Glocken
in Dresden und London,
Coventry und Lübeck:
Versöhnung, Versöhnung!

Die Freiheitsglocke im Schöneberger Rathaus,
die Friedensglocke an der Oder-Neiße-Grenze,
die europäische Friedensglocke im Straßburger Münster
ihre Botschaft: Frieden und Freiheit
über Grenzen hinweg.

Menschen und Glocken – ein Kyrieruf

Wir hören Worte von Menschen in der dunklen Zeit des letzten Krieges.
Worte von Menschen, die in dunkler Zeit den hellen Klang der Glocken gehört haben.
Unsere Antwort auf deren Worte ist ein Kyrieruf aus dem Land Europas, in dem aktuell Krieg herrscht:

der Kyrieruf EG 178.9 (aus der Ukraine)

„Liebe Kitty! Vater, Mutter und Margot können sich noch immer nicht an das Geräusch der Westerturmglöcke gewöhnen, die jede Viertelstunde angibt, wie spät es ist. Ich schon, mir hat es sofort gefallen, und besonders nachts ist es so etwas Vertrautes.“

(Anne Frank, Juli 1942)

„Seit einer Woche sind wir alle ein bisschen durcheinander mit der Zeit, weil anscheinend unsere liebe und teure Westerturmglöcke abgeholt worden ist, und wir wissen seither weder bei Tag noch bei Nacht, wie spät es ist.“

(Anne Frank, August 1943)

Kyrieruf 178.9

„Lieber Vater! in der Zelle wird man hellhörig. Die Ohren nehmen dort mehr wahr als die Augen. Den Turm des Ulmer Münsters konnten wir nicht sehen, aber umso eindrucksvoller seine Glocken hören. Was sie uns zutrug, kann nur ihr Klang wiedergeben, es ist nicht in Worte zu übersetzen. Die Münsterglocken waren das Jenseits der Zelle, verbindend, nicht trennend, tröstend, nicht verletzend. Sie bewegten die Luft, und die Wellen hoben uns über die Gitter hinweg, hinaus in die Welt.“
(Die Geschwister Scholl, in der Haft in Ulm 1943, in einem Brief an ihren Vater)

Kyrieruf 178.9

„Wenn in der Neujahrsnacht die Glocken tönen, die heimgekehrten, mühselig hinaufgezogen in die geborstenen Türme, die großen Glocken ... Nur die Glocken, die Sturm singen und Frieden singen, die Tod singen und Weihnacht singen. Die rätselhaften, unausdeutbaren Glocken rufen noch immer.“
(Marie Luise Kaschnitz „Europa“, 1949)

Kyrieruf 178.9

»Die Idee meines Vaters war, in diese ehemaligen Schießscharten, in denen nachweislich Kanonen gestanden haben, Glocken zu hängen, weil die Verbindung Glocke und Kanone allein technisch eine ganz besondere ist. Denn Glockengießer waren in der Regel auch Kanonengießer. (...) Bis dann irgendwann Friedrich Krupp begann, Stahlgeschütze zu gießen und den Glockengießern ihr wichtiges und angesehenes Zubrot weggenommen hat. Indem er Stahlgeschütze erfand, die sehr viel weiter schossen als Bronzegeschütze.“
(Hanns Martin Rincker, Glockengießer in der 13. Generation, Greifenstein/ Sinn, 13.5.2007 im Interview mit dem Deutschlandfunk)

Gnadenwort:

„Wenn wir die Glocken der Freiheit von jedem Dorf und jedem Weiler, von jedem Staat und jeder Stadt läuten lassen, werden wir den Tag schneller erleben, dass alle Kinder Gottes, Schwarz und Weiß, Juden und Christen, Protestanten und Katholiken Hände halten können und die Worte des alten Negro-Spirituals singen: »Endlich frei, Dank sei Gott, endlich frei.“

And when this happens, when we let freedom ring, when we let it ring from every village and every hamlet, from every state and every city, we will be able to speed up that day when all of God's children, black men and white men, Jews and Gentiles, Protestants and Catholics, will be able to join hands and sing in the words of the old negro spiritual, »Free at last! Free at last! Thank God Almighty, we are free at last!«
(Martin Luther King (1929-1968), in seiner Rede "I have a dream")

Gebet in zwei Stimmen zu Psalm 98 (EG 739)

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder.
Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.

*Zu dir kommen wir, Gott, staunen über deine Wunder:
Glocken, die so schön klingen.
Dir zum Lob und dir zur Ehre.
Wir sehnen uns nach deinem Heil und nach deiner Gerechtigkeit.
Nach Händen und Armen, die Schwache schützen und Waffen wegwerfen.*

Der Herr lässt sein Heil kundwerden, vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar. Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

*Wir denken an Länder, die zerrissen sind von Gewalt.
So viele Menschen, die nicht sicher leben können.
Wir denken an Ländern mit Mauern, die Menschen ausgrenzen und voneinander trennen: in Israel-Palästina, in Nord- und Südkorea, an den Außengrenzen Europas.
Gedenke, Gott, deiner Gnade, lass Leidende dein Heil sehen*

Jauchzet dem HERRN, alle Welt, singet, rühmet und lobet!
Lobet den HERRN mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel! Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem HERRN, dem König!

*Ja, Gott, wir wollen glauben, dass Frieden werden kann. Gemeinsam.
Öffne unsere Ohren zum Hören, -zum einander zuhören.
Öffne unseren Mund zum Reden, -miteinander, aufrichtig, deine Wahrheit suchend.*

Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.
Die Ströme sollen in die Hände klatschen, und alle Berge seien fröhlich vor dem HERRN; denn er kommt, das Erdreich zu richten.

*Dein Meer und dein Land, deine Schöpfung, hast du uns gegeben, Gott,
zum Bebauen und zum Bewahren. Wir bekennen unsere Schuld:
an den Meeren, an den Tieren und Pflanzen, im Wasser und an Land, in der Luft.
Unser Leichtsinn, unsere Gier nach immer mehr nimmt deiner Schöpfung die Luft. .*

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

*Gott, wir hoffen auf deine Gerechtigkeit. Auf eine Welt, in der Menschen in Würde leben.
In der das Recht stark ist und geachtet wird. In der Kinder den Krieg nicht mehr lernen
und Alte in Frieden einschlafen können. Amen*

Ein Gebet für Europa:

In einer Zeit, in der Populismus und Nationalismen Auftrieb haben,
glauben wir an die Kraft der Beziehung und der Bündnisse.
In einer Zeit, in der europäisches Recht wie ein Papertiger scheint,
glauben wir an die Kraft verbindlicher Absprachen und der Rechtstaatlichkeit.
In einer Zeit, in der die Freiheit Europas durch Mauern gesichert wird,
glauben wir an einen Gott, mit dem wir über Mauern springen können.
In einer Zeit, in der Religionen zu Brandbeschleunigern von Gewalt werden können,
hoffen wir auf Versöhnung und Liebe in der Kraft des Evangeliums.

Gott, dein Himmel geht über uns allen auf.
Wir verbinden uns mit unseren Schwestern und Brüdern in Europa.
Wir danken dir für die Jahre des Friedens
und bringen unseren Kontinent und unsere Welt vor Dich.
Die Werte Europas haben viele Wurzeln:
das Evangelium, die Freiheitskämpfe
den Humanismus und die Aufklärung.
Der Glaube Europas und der Welt
kennt viele Sprachen: christlich und jüdisch,
muslimisch, buddhistisch, humanistisch.
Die Hoffnung Europas und der Welt ist eine: Frieden!
Darum bitten wir dich, Gott des Friedens, in Jesu Namen, Amen.

Fürbitten mit Handglocken

Stimme A: Handglocke läuten

Zum Klingen bist du gemacht, Glocke, aber aus eigener Kraft kannst du nicht läuten. Das kenne ich auch: Wenn ich bedrückt bin, schweige ich; wenn mir die Nachrichten über Krieg und Gewalt zu viel werden, verstumme ich. Ich möchte etwas sagen, aber mir fehlt die Kraft.

Stimme B: Handglocke läuten

Gnädiger Gott, du kennst die Zeiten, in denen wir verstummen, aus Resignation, aus Angst oder Überforderung. Wir bitten dich um Anstöße, die uns zum Klingen locken: für den Frieden.

Stimme A: Handglocke läuten

Zum Schwingen bist du gemacht, Glocke: Wenn ich dich zu fest in die Hand nehme, dann kannst du nicht schwingen. Du brauchst Halt und Freiheit, Gehaltenwerden und den Freiraum. Das brauche ich auch in meinem Tun und Lassen, das brauchen wir im Miteinander.

Stimme B: Handglocke läuten

Barmherziger Gott, du hast uns geschaffen zur Gemeinschaft. Dadurch werden wir reich. Gemeinschaft birgt auch Konflikte. Manchmal können wir die nicht gut lösen. Schenke uns Halt und Freiheit, Vertrauen und Verbindlichkeit im Miteinander.

Stimme A: Handglocke läuten

Glocke, du bist nicht leer. In dir schwingt ein Klöppel, du hast eine Mitte, du kannst klingen. Das kenne ich auch: das klare Wort „Gerechtigkeit“ und den schönen Klang „Frieden“.

Stimme B: Handglocke läuten

Liebender Gott, sei du unsere Mitte. Aus deiner Kraft kommt unser Tun. Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens und sei bei denen, die für Frieden arbeiten. Wir denken an die Friedensfachkräfte in Lateinamerika, in Afrika, in Asien und auch hier in Europa.

Stimme A: Handglocke läuten

Dein Klang ist hell, Glocke, ich horche auf. Du bringst neue Nachrichten. Du übertönt das geschäftige Leben. Dein Klang steigt bis in den Himmel, Das zeigt mir, wo ich bin: auf der Erde. Und wohin ich mich ausrichte: himmelwärts.

Stimme B: Handglocke läuten

Großer Gott, „FRIEDE SEI IHR ERST GELÄUT“. Mögen Menschen in ganz Europa den Klang der Glocken hören und ihre Botschaft verstehen. Möge Frieden werden in der Ukraine und Russland, möge Friede bleiben in den Ländern Osteuropas und Westeuropas, vom Norden bis in den Süden. Und möge Europa sich der Aufgabe bewusst sein, mit anderen Kontinenten Frieden zu wahren und zu fördern.

Das sogenannte „Gebet der Vereinten Nationen“:

Unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns Mut und Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskinde einst stolz den Namen Mensch tragen.

Our earth is but a small star in the great universe. Yet of it we can make, if we choose, a planet unvexed by war, untroubled by hunger or fear, undivided by senseless distinctions of race, color or theory. Grant us that courage and foreseeing to begin this task today that our children and our children's children may be proud of the name of man.

Erläuterung zum Gebet der Vereinte Nationen:

Der als „Gebet der Vereinten Nationen“ bekannte Text ist eine Dichtung des US-amerikanischen Dichters und Pulitzer-Preisträgers Stephen Vincent Benét aus dem Jahr 1942. Aus dem vollständigen Text und dem historischen Zusammenhang kurz nach dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Zweiten Weltkrieg geht hervor, dass der Text wesentlich um das Thema Freiheit geht: in der konkreten historischen Situation 1942 um die Freiheit gegen die Tyrannei der Achsenmächte des Zweiten Weltkrieges.

Eine stark gekürzte Fassung des Textes wurde in das katholische Gebet- und Gesangbuch Gotteslob aufgenommen (GL 20,1). Darin fehlen sowohl die Angabe zum Autor als auch ein Hinweis auf den Entstehungszusammenhang. Dies führte zu zwei Missverständnissen des Textes. Der Text ist weder ein offizieller Text der Vereinten Nationen noch ein Gebet um Frieden, denn es geht historisch um die Freiheit von Tyrannei. Gleichwohl ist das „Gebet der Vereinten Nationen“ heute ein internationales Friedensgebet.

Abenteuerliche Geschichte der Glocken (von Martin Vorländer)

www.ekhn.de/aktuell/detailmagazin/news/glocken-zu-kanonen-giessen-oder-magisches-heilmittel.html

Bemerkung zum Glockenläuten:

In evangelischen Kirchen ist das Läuten der Glocken an eine „Läuteordnung“ gebunden. Diese Ordnung beschreibt die Funktionen des Läutens von Kirchenglocken so:

1. die Gläubigen zum Gottesdienst einzuladen,
2. während der Gottesdienste auf bestimmte Vorgänge (Vaterunser, Sanctus, Taufe, Einsegnung, Trauung) hinzuweisen und dadurch die nicht in der Kirche Anwesenden zum teilnehmenden Gebet aufzurufen, und
3. mehrmals täglich zum Gebet zu mahnen.

Möchte man eine Friedensandacht anlässlich des Europaweiten Glockenläuten anbieten, sollte man bedenken, wie die Andacht zeitlich um das Geläut herum passt. Es gibt mehrere Varianten, von deren Auswahl der zeitliche Beginn der Andacht abhängt:

- a. eine Andacht vor dem Geläut, die mit dem Hören auf die Glocken endet.
- b. eine Andacht nach dem Geläut, die mit dem Hören auf die Glocken beginnt.
- c. eine Andacht, in der das Glockenläuten in den Ablauf integriert ist.
- d. das Geläut ist die Andacht: die Kirche ist geöffnet zum Lauschen auf die Glocken und zum stillen Gebet für den Frieden.